

Nr. 30. Hirschberg, Sonnabend den 15. April. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Das neueste Protokoll ist zu Wien am 9. April, gemeinschaftlich durch alle vier Mächte, Preußen, Oesterreich, England und Frankreich unterzeichnet worden, wodurch sich die Nachricht von einem nachträglichen Beitritte Preußens erledigt. Der wesentliche Inhalt des Protokolls soll folgender sein: „Die vier Mächte bleiben zu einem doppelten Zweck vereinigt. 1) Zur Aufrechthaltung der territorialen Unabhängigkeit der Türkei, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer eine der wesentlichsten Bedingungen bleibt und bleiben wird. 2) Zur Befestigung der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte in dem Sinne der vom Sultan selbst gehegten edelmüthigen Absicht.

Was das Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen betrifft, worüber zu Berlin unterhandelt wurde und wovon ein Entwurf nach Wien abgesendet worden ist, theilt die N. Pr. Z. folgendes mit: „Als vor einiger Zeit der Oberst-Lieutenant von Manteuffel nach Wien gesandt wurde, um zunächst ein Allerhöchstes Schreiben zu überbringen, dann aber bei den zwischen dem Wiener und Berliner Hofe schwebenden Unterhandlungen dem Preußischen Gesandten Grafen v. Arnim zur Seite zu stehen, handelte es sich um das Zustandekommen eines Neutralitäts-Bündnisses. Oesterreich fand in einem solchen Neutralitäts-Bündnisse unvermeidliche und große Gefahren für Deutschland und sandte den Feldzeugmeister Baron v. Heß mit dem Entwurfe einer „Konvention“ zu einem Schutz- und Trutz-Bündnisse nach Berlin. Diese Konvention selbst, zumeist aus militairischen Festsetzungen bestehend, fand zu Berlin nur geringe Anstände. Im Ganzen geht die Konvention dahin, daß wenn das deutsche Interesse ein kriegerisches Vorschreiten Oesterreichs nach irgend einer Seite hin erfordert, Preußen verpflichtet sein solle, Oesterreich nachrückend zu unterstützen. — Die preuß. Regierung glaubte ihrem Entwurfe zu solch einem Schutz- und Trutz-Bündnisse Separat-Bestimmungen beifügen zu müssen, unter welchen eine solche Konvention allein zu Stande kommen könnte. Der österreichische Abgesandte Baron Heß bekämpfte lange die Zulassung solcher Separat-Bestimmungen, da seine Instruktionen dafür nicht ausreichten, ließ jedoch in der Konferenz am Freitage den 7. April zu, daß aus den beiderseitigen Entwürfen ein Entwurf aufgestellt wurde, der die von Preußen unbedingt verlangten Separat-Bestimmungen enthält. Es versteht sich hierbei von selbst, daß dieser Entwurf zunächst eben nur ein Entwurf sein sollte, zu dessen Genehmigung es für den Baron v. Heß eines besonders einzuholenden Befehls der Oesterreichischen Regierung bedarf. Dieser Entwurf wurde nun noch am 7. April Abends durch den österreichischen Oberst v. Ruff nach Wien übersendet. Am 10. Mai soll zu Berlin die Nachricht aus Wien eingegangen sein, daß die Oesterreichische Regierung die Annahme der Preußischer Seits gestellten Separat-Bestimmungen in der gegenwärtigen Fassung abgelehnt habe. (Die noch in Frage gestellten „Separat-Bestimmungen“ dürften gerade den wesentlichsten Theil der Konvention bilden, indem sie die Fälle betreffen, in denen Preußen unter den vorliegenden Umständen zur Hülfsleistung verpflichtet sein soll. Es handelt sich darum, in wie fern Oesterreich auch zu einer eventuelleen Aktion gegen Rußland berechtigt sein soll, ohne dadurch seinen Anspruch auf den Beistand Preußens zu verlieren.)

Es ist nach der N. Pr. Ztg. eine Kommission ernannt worden, um die militärischen Details der Konvention zwischen Oesterreich und Preußen zu berathen und festzustellen. Dieselbe besteht aus Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, dem General von Reyher, dem Kriegsminister v. Bonin und dem österreichischen Feldzeugmeister Baron v. Heß. Bei den früheren Verhandlungen über die Konvention waren die Generale Graf Gröben und v. Gerlach betheiligt.

Aus Wien wird berichtet, daß das neue Wiener Protokoll noch einen neuen bisher nicht bekannten Punkt feststellt, nämlich, daß die unterzeichnenden Mächte in keine Separat-Verhandlungen weder unter sich, noch mit andern Mächten über die vorliegende Angelegenheit eingehen wollen.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze melden, daß am 3. April die Russen noch vor, die Türken unter Mustafa Pascha hinter dem Trajanswall standen; Tschernavoda und Kostendsche wurden von den Russen cernirt. Omer Pascha sammelte alle verfügbaren Truppen, um sie zwischen Rassowa und Kostendsche aufzustellen. Die Vorbereitungen der Russen zu einem Donau-Uebergang bei Silistria dauern fort. Uebrigens fallen an der Donau täglich Gefechte vor, indem die Türken unermüdlich am walachischen Ufer landen und die Russen angreifen. Wenn auch zurückgewiesen, fordert jeder Tag in den sehr ernsten Gefechten bedeutende Opfer an Menschen. Noch immer marschiren zahlreiche Massen russischer Truppen in die Fürstenthümer nach, und wenn Fürst Paskiewitsch an der Donau eintrifft, wird er auf dem Kriegsschauplatz ein Heer von nicht weniger als 250,000 Mann inspiciren können. Uebrigens ist man in Bukarest, wie es scheint, besorgt, daß Omer Pascha, gestützt auf das starke Kalafat, wohl den Kriegsschauplatz noch in die Walachei verlegen und Bukarest selbst in seine Hände gerathen könnte.

Aus Konstantinopel berichtet man, daß 2400 Mann englische Truppen in Gallipoli gelandet sind. — Der persische Gesandte hat der Pforte amtlich erklärt, daß Persien in dem obwaltenden Kriege die strengste Neutralität beobachten würde. — Aus Prevesa und Janina wird gemeldet, daß die Communication zwischen beiden Städten frei geworden, indem die Insurgenten zurückgedrängt wurden. Hassein Pascha ist nun mit bedeutenden Kräften nach Metzova marschirt, um auch dort die Straßenverbindung herzustellen.

Kriegs-Schauplatz in Europa.

Der Kampf um Tultscha hat fünf Tage gedauert. Erst nachdem es den Russen am 23sten mit Aufopferung von mehr als 1500 Mann gelungen war, eine Batterie zu erobern, zogen sich die Türken in die Citadelle zurück und hielten sich dort bis zum 27sten Mittags. Die Zahl der gefallenen Russen wird auf mehr als 3000 angegeben. Ueber das Schicksal der Besatzung und der Festung widersprechen sich die Nachrichten. Nach einer Nachricht soll sich die Besatzung ergeben, nach einer andern hingegen mit der Festung in die Luft gesprengt haben. Nach den in Petersburg veröffentlichten russischen Nachrichten haben die starken türkischen Besatzungen, von dem kühnen Angriff der Russen in Schrecken gesetzt, weder in Tultscha noch in Matschin Stand gehalten und diese Festungen sind ohne Kampf von den Russen besetzt worden. Der Fürst Gortschakoff schließt seinen Bericht an den Kaiser mit den Worten: „Die russischen Truppen sind vom General bis zum Gemeinen jedes Lobes würdig. Sie brennen vor Muth und Begierde, für den Ruhm des Kaisers zu sterben.“

Die Dobrutscha war bisher eine Zufluchtstätte für russische Deserteure und Verwiesene. Eine allgemeine Amnestie hat dieselben den Russen leicht wieder gewonnen. Ueberhaupt haben die Einwohner ihre Wohnplätze nicht verlassen und werden von den Russen mit Gunstbezeigungen überschüttet.

Es hat die in Rustschuk anwesenden englischen und französischen Offiziere sehr unangenehm berührt, daß ihnen Serdar Omar remheraus erklärte, die Räumung der Dobrutscha habe deshalb so rasch erfolgen müssen, weil die zugesagte Hilfe der englischen und französischen Kriegsschiffe ausgeblieben sei. Der französische Gesandte in Konstantinopel, General Baraguay, soll schon vor 3 Wochen auf die Möglichkeit eines Vorgehens der Russen in die Dobrutscha hingewiesen und die Entsendung einer Flotten-Division nach Baltschik auf Ansuchen des Omer Pascha gefordert haben. Jetzt kreuzen fünf englische und französische Dampfer auf der Höhe von Kostendsche am Trajanswalle. (Dieser Wall, den der Kaiser Trajan queer durch von der Donau nach dem Meere ziehen ließ, ist noch überall 8 bis 10 Fuß hoch erhalten; nach Außen ist der Graben eingeschnitten; der westliche Theil hat die Seen und das sumpfige Thal von Karassu, wie einen Festungsgraben vor sich, der innere südliche Theil zieht sich in ungleichem Abstande von 100 bis 2000 Schritt hinter dem nördlichen Walle hin.)

Die Russen haben auf drei Handelsschiffe in der Nähe der Sulina geschossen. Die „Anna“, mit Getreide beladen, ging unter; der „Crescent“, ein englischer Dampfer, wurde stark beschädigt. — Die vereinigten Flotten ankerten vor Kavarna, 11 Meilen von Varna.

Bei Kalarasch ist es den Türken am 1. April gelungen, eine Brückenequipage der Russen, die zum Ueberbrücken der Donau zugeführt wurde, gänzlich zu zerstören. — Omer Pascha ist von Silistria nach Rassova und dem Trajanswall abgegangen, um den Kampf gegen die Russen persönlich zu leiten. Die Türken haben in der Dobrutscha noch folgende Plätze besetzt: Küstendsche, Pollas, Kostelli, Karassu und Boghasköi oder Czernawock, wie dieser Ort noch nach dem walachischen Namen benannt wird.

Am 1. April haben die russischen Batterien ihr Feuer gegen die türkischen Batterien zwischen Rassova und Silistria eröffnet und die Kanonade dauerte noch am 3ten ununterbrochen fort. Mustafa Pascha hat zwischen Rassova und Karassu Stellung genommen.

Die Russen treffen bei Kalarasch Vorbereitungen zu einem ernsthaften Uebergange. 40,000 Mann sind mit 130 Kanonen im Lager konzentrirt. Silistria ist verrammelt, die Garnison besteht aus 10,000 Mann, darunter zwei ägyptische Regimenter.

Bei Oltenitza hatten die Türken das linke Donau-Ufer wieder besetzt, sind aber nach einem mörderischen Gefechte wieder zum Rückzuge nach Turtukai genöthigt worden.

Bei Kalafat ist es seit dem 26sten zu tüchtigen Zusammenstößen gekommen.

Deutschland.

Preußen.

Der General-Adjutant und kommandirende General des 6ten Armeekorps, Generallieutenant von Lindheim ist von St. Petersburg kommend zu Berlin wieder eingetroffen. Die Antwort des Königs auf die neuesten durch den Herzog Georg von Mecklenburg überbrachten Vorschläge ist schon vor mehreren Tagen nach Petersburg in einem eigenhändigen königlichen Handschreiben abgegangen.

Die preußische Postverwaltung hat, da die russische Regierung das sonst zwischen Petersburg und Stettin gehende Dampfschiff zu kriegerischen Zwecken verwenden will, die See-Verbindung zwischen Stettin und Petersburg ebenfalls für dieses Jahr aufgehoben und die Postbeförderungen auf dem Lande angeordnet.

Berlin, den 10. April. Nach der deutschen Volkshalle soll der Kaiser von Rußland in dem jüngsten Schreiben an den König von Preußen auf seinen früheren Forderungen, die er für die griechische Kirche gemacht habe, stehen bleiben, indem nur diese es seien, die ihn in den Kampf führten; doch habe er nichts dagegen, wenn andere Mächte die Rechte ihrer Glaubensgenossen durch ähnliche Verträge garantiren ließen.

Posen, den 6. April. Die Nachrichten aus Petersburg, Warschau und Kalisch stimmen darin überein, daß man an die Möglichkeit denkt, Preußen und Deutschland könne sich an die Westmächte anschließen. Rußland ist im Begriff in Polen eine große Armee zusammenzuziehen. Man spricht von 360000 Mann. Gewiß ist, daß große Truppenmassen aus den nördlichen Departements auf dem Wege nach Polen sind und daß die zum Abzuge schon bereiten Kosakenveteranen plötzlich Gegenbefehl erhalten haben und in Polen bleiben sollen. Ueberall in Polen werden Vorbereitungen getroffen zur Unterbringung großer Truppenmassen. Auch soll in diesem Monat wieder eine neue große Rekrutenaushebung stattfinden und schon fangen viele junge Polen aus Besorgniß vor dieser Aushebung an unsichtbar zu werden. Von den Gutsbesitzern werden große Lieferungen an Getreide eingetrieben.

Baden.

Der Erzbischof hat den Pfarrverwesern, denen kein Gehalt ausgezahlt wird, die Führung der Standesbücher untersagt und verordnet, daß in Gemeinden, aus welchen ausländische Geistliche fortgewiesen werden, die Pastorirung bis auf weiteres gänzlich unterbleibe wegen Priestermangels. — Am 4. April ließ der Pfarrverwalter Giesen zu Neudorf den Verwalter des Pfarrguts und dessen Fuhrmann ins Pfarrhaus laden und eröffnete ihnen in Gegenwart des Kirchenvorstandes und des Schullehrers, daß sie ohnfehlbar der Kirchenbann treffen würde, wenn sie fernerhin für die Staatsbehörde in dem Pfarrgute thätig wären. Er setzte ihnen die Folgen des Kirchenbanns näher auseinander und machte sie besonders darauf aufmerksam, daß sie nach ihrem Tode verdammt seien. Außerdem erklärte er dem Fuhrmann, daß sein Kind nicht zur Konfirmation zugelassen werden könne, wenn der Vater der Kirche nicht gehorche.

Der Erzbischof von Freiburg hat wieder einen Hirtenbrief an seine Curat-Geistlichen erlassen, worin denselben befohlen ist, in Zukunft nur in Gegenwart von erzbischöflichen Kommissarien Religionsprüfungen vorzunehmen. Der Erzbischof wurde über diesen Hirtenbrief von der Polizeibehörde in seinem Palais vernommen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Erzbischof nach Ostern eine große Anzahl Pfarreien zu besetzen.

Baiern.

München, den 29. März. Gestern überraschte der König Max die Kapuziner mit einem Besuche und versprach denselben eine kostbare Reliquie zu schenken, welche der König im vergangenen Jahre am Frohnleichnamstage vom Papste in Rom selbst erhalten hatte, nämlich ein in ebenso kostbarer als künstlich gearbeiteter Fassung enthaltenes Stückchen vom Kleide der heiligen Gottesmutter.

Oesterreich.

Der Kaiser hat gegen den Minister Bach entschieden den Wunsch durch ein Handschreiben ausgesprochen, daß man an allen Orten, wo der bevorstehende Vermählungstag des Kaisers durch öffentliche Festlichkeiten zu feiern beabsichtigt wird, die Mittel, die zu diesen Festlichkeiten verwendet werden würden, lieber den Werken der Wohlthätigkeit zur Linderung unverschuldeten Nothstandes zuwenden solle, damit dieser Tag auch für die Aermsten ein Tag der Freude werde.

Pesth, den 6. April. Der Erzherzog Albrecht ist nun definiv zum Oberbefehlshaber der Armee an der Südgrenze ernannt, welche aus dem 9ten, 10ten und 11ten Infanterie-Corps besteht. Der Erzherzog traf gestern hier ein. Es werden in den nächsten Tagen wieder große Truppenbewegungen nach dem Süden stattfinden.

Frankreich.

Paris, den 6. April. Der Brief des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser von Frankreich enthält eine unbedingte Billigung der von den verbündeten Mächten verfolgten Politik und der von ihnen getroffenen Maßregeln, sodann eine Auseinandersetzung der Gründe, die Oesterreich bisher nicht gestattet habe, sich wirksamer zu betheiligen, worunter auch die Verschiedenartigkeit der deutschen Interessen, endlich die Zusicherung, daß in einer wenig entfernten Zeit Oesterreich eine entschiedenere Haltung annehmen werde. Die hinzugefügten mündlichen Erklärungen des österreichischen Gesandten sollen auf folgende Punkte hinausgelaufen sein: Absolute Neutralität, so lange die Russen auf dem linken Donau-Ufer geblieben wären; Aufstellung eines Beobachtungscorps bei Servien und Bosnien als Folge des Donau-Ueberganges; aktive Cooperation Oesterreichs mit Frankreich und England, sobald die Russen den Balkan überschreiten. Zugleich wird versichert, daß die französische Regierung der österreichischen für den Fall ihres Anschlusses an die Westmächte Garantien für die Erhaltung der Ruhe in Italien gegeben und gleichzeitig die Gewähr übernommen haben, daß von Piemont und der Schweiz aus nichts geschehen werde, die revolutionäre Partei in Italien zu begünstigen.

Paris, den 7. April. Das jüdische Central-Consistorium hat eine Bittschrift an den Kaiser gerichtet, worin er gebeten wird, er möge bewirken, daß die den Christen zu bewilligenden Concessionen in der Türkei auch auf die Juden daselbst ausgedehnt werden möchten.

*

Spanien.

In Barcellona sind Arbeiter-Unruhen ausgebrochen, die nur nur mit Blutvergießen gedämpft werden konnten. Die Aufständischen in der Stadt wollten Verstärkung aus der Umgegend hereinziehen, wobei es zu einem Konflikt mit den Truppen kam, die Feuer gaben und eine Anzahl Personen tödteten. Ein politisches Motiv scheint dieser Aufstand nicht gehabt zu haben.

Italien.

Parma, den 2. April. Gestern wurde hier ein Drechsler, Namens Bocchi, verhaftet, gegen den Verdachtsgründe obwalten, daß er der Mörder des Herzogs sei. Ueberzeugende Beweise konnten jedoch bis jetzt gegen ihn nicht geltend gemacht werden.

In dem jetzt zu Sardinien gehörigen Fürstenthume von Monaco versuchte der Herzog Valentinois von Monaco am 6. April in Mentone eine Demonstration. Nur 20 Personen schlossen sich ihm an. Mit dem Rufe: „Es lebe der König!" sprach sich die Bevölkerung dagegen aus und die Behörden und königlichen Karabiniere mußten ihn vor Mißhandlungen schützen.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. April. Im Unterhause sprach sich Lord Russell über die griechische Insurrektion folgendermaßen aus: Die Türkei habe guten Grund, über das Benehmen Griechenlands Klage zu führen; der griechische Aufstand sei wahrscheinlich nicht aus eigenem Antriebe der Griechen entsprungen, sondern vom griechischen Hofe angezettelt worden, um die Autorität des Sultans zu schwächen. Es seien zahlreiche Beweise vorhanden, daß der König und die Königin von Griechenland zu wiederholten Malen offen und in nachdrücklicher Weise dem Aufstande Aufmunterung gegeben haben. Der griechische Hof sei für diesen unglückseligen Aufstand verantwortlich.

Unter den Matrosen des „Cumberland", 70 Kanonen, der vorgestern aus Westindien in Plymouth eingelaufen ist, und sofort Ordre erhalten hat, nach der Ostsee zu segeln, ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Ruhe mußte mit Gewalt wieder hergestellt werden und die Rädelsführer wurden auf das Flaggenschiff des Hafenkommandanten gebracht, wo sie summarisch zu Prügel- und Arreststrafen verurtheilt wurden. Zur Entschuldigung der armen Jungen muß jedoch gesagt werden, daß der Cumberland schon drei Jahre und drei Monate im Dienste ist und daß den Matrosen nicht, wie sonst üblich ist, gestattet wurde, 14 Tage auszuruhen, bevor sie wieder in See stechen.

Die Admiralität hat den Befehl ertheilt, eine Flottille kleiner Dampfer unverzüglich auszurüsten und zu den anderen nach der Ostsee zu schicken.

Lord Clarendon soll einer Londoner jüdischen Deputation die Versicherung gegeben haben, daß die jüdischen Unterthanen des Sultans dieselben Rechte und Freiheiten erhalten würden, wie die christlichen Rajahs. (Dann würden die türkischen Juden mehr Rechte und Freiheiten haben als die englischen.)

Dänemark.

Admiral Napier ist von Kopenhagen am 11. April nach Kiöge abgereist und wird noch an diesem Tage mit 23 Schiffen die Kiöge-Bucht verlassen.

Rußland und Polen.

Der Kaiserliche Ukas, der die entlassenen Abschieder wieder unter die Waffen ruft, schafft mindestens eine Reserve von 150,000 Mann. Die aus ihnen gebildeten Corps werden Garnisondienste leisten. Die Corps aus Halbinvaliden kommen nächstens auf den Kriegsschauplatz und zwar zur Besetzung der Festungen.

Zu Kalisch war das etwas unglaublich klingende Gerücht verbreitet, die nach Polen einrückenden Garden würden in der Nähe von Kalisch concentirt werden und der Kaiser Nikolaus mit vielen hohen Militair-Personen daselbst eintreffen.

Warschau, den 9. April. Fürst Paskiewitsch hat heute Nacht Warschau verlassen und sich zunächst nach Kiew begeben.

Türkei.

Konstantinopel, den 28. März. Durch die Nachricht von den Fortschritten der Russen in der Dobrutscha wurde die türkische Bevölkerung sehr aufgeregt, und haufenweise zogen die Türken durch die Christen-Quartiere, Schimpfreden und Drohungen gegen die Christen ausstoßend. Zur Verhütung von Excessen ließ der Seraskier die Garnison unter die Waffen treten und starke Patrouillen durch die Straßen ziehen. Die jetzt schwache und unzuverläßige Garnison soll durch 10,000 Franzosen verstärkt werden.

In Gallipoli sind sieben Dampfschiffe mit englischen und französischen Truppen angekommen.

Konstantinopel, den 31. März. Eine von Schamyl abgesandte Deputation ist in Konstantinopel angekommen.

Sarejewo, den 29. März. Der Ferman, nach welchem die Zeugenschaft der Christen bei den neu zu errichtenden Untersuchungsgerichten zuläßig ist, wurde gestern in feierlicher Weise publizirt. Das Verfahren geschieht nicht mehr nach dem Koran, sondern nach den bürgerlichen Strafgesetzen, die Beiziehung der Gerichtspersonen vom geistlichen Stande fällt weg und die Christen werden auf das Evangelium vereidet.

Konstantinopel, den 1. April. Aus Odessa sind viele mit Getreide beladene Schiffe angelangt. Die russische Regierung hatte den Termin der Getreideausfuhr bedeutend verkürzt und befohlen, die beladenen Schiffe ihrer Ladung wieder zu berauben. Sie gab sogar den beladenen Schiffen Militärwachen an Bord. Die englischen Capitaine entschlossen sich aber kurz, ließen ihre Papiere im Stich und segelten mit ihren militärischen Wachen davon. Die Ankunft dieser englischen Getreideschiffe mit russischen Soldaten an Bord erregte in Galate viele Heiterkeit.

Amerika.

San Domingo, den 23. Februar. In Santiago ist eine Neger-Verschwörung entdeckt worden. Man beabsichtigte die Ermordung aller männlichen Weißen und Farbigen, und hatte es auf den Anschluß an die Neger-Republik Hayti abgesehen. Fünf Neger sind vor Gericht gestellt.

Mißzelle.

Die **Kosaken** müssen ziemlich abgehärtete Leute sein. Am 14. und 17. Januar marschirten zwei Regimenter uralischer Kosaken durch Serdobsk im Gouvernement Saratow. Als die Bewohner jenes Ortes ihre Gäste bis jenseit des Flusses Serdoba begleitet und sich von ihnen verabschiedet hatten, bot sich ihnen plötzlich ein Schauspiel dar, welches sie einigermaßen in Verwunderung setzte. Mehrere Kosaken trennten sich nämlich von der Hauptkolonne, ritten nach dem Flusse zurück, zogen ihre Kleider aus und badeten sich. Es geschah dies, wie gesagt, mitten im Januar, bei einer Kälte von 19 Grad, und in einem Strome, der nur an einer kleinen Stelle in der Nähe der von den Truppen überschrittenen Brücke nicht zugefroren war. Namentlich fiel ein Soldat mit langem grauen Barte auf, der erst ganz gemüthlich untertauchte und sich dann mit in das Wasser hineinbaumelnden Beinen auf den Rand des Eises setzte, ohne vor Kälte zu schnattern oder anscheinend von einer zu großen Kühle seines eigenthümlichen Sitzes irgendwie unbehaglich berührt zu werden. Als die Kosaken mit ihrem Badevergnügen fertig waren, fuhren sie sich mit der Hand durch ihre Bärte, in welchen sich bereits Eiszapfen zu bilden begannen, stiegen wieder zu Roß und kehrten, indem sie den eigenthümlichen bei ihnen gebräuchlichen Schrei ausstießen, zu ihren Corps zurück.

Der letzte Meran.

Historische Novelle von L. Lessin.

(Beschluß.)

3.

Schwarz wie die Nacht ist diese schwarze That.

Die Herzogin Elisabeth und Prinz Conrad hatten die Tafel verlassen, an der noch Conrads Begleiter es sich wohl sein ließen und bemüht waren, die drei Prinzessinnen von Meran zu unterhalten. Die Herzogin und Conrad hatten sich noch so mancherlei zu sagen und zu fragen, was nicht für andere Ohren bestimmt war. Elisabeth war eine sehr fromme Frau, und es wollte ihr durchaus nicht einleuchten, daß ein Mensch den gewissen sanften Scepter des Kirchenfürsten mit einem noch sehr ungewissen erst zu erobernden Scepter weltlicher Macht vertauschen könne. Conrad mußte all seinen Scharfsinn aufbieten, um sie vom Gegentheil überzeugt zu machen und es gelang ihm dies nur nach und nach. Sie führte ihn in den Ahnensaal, zeigte ihm das Portrait der heiligen Hedwig, und beschwor ihn, um ihrentwillen nicht auf seinem Entschluß zu beharren.

„Hohe Frau, mein Sinn widerstrebt dem mir bestimmten Stande, und ich würde es für die größte Sünde halten, den Heuchler zu spielen. Grade das Andenken an meine heilige Großmutter bestimmt mich um so mehr, zurück zu treten. Denn grade sie war Feindin aller Heuchelei.“

„Ich fürchte, daß selbst die Bitten Eurer hohen Mutter in diesem Falle vergeblich sein dürften, wenn sie nicht Euren Sinn zu ändern versteht.“

„Meine Mutter ist zu fromm und klug, um nicht einzusehen was gut und recht ist. Sie am allerersten wird meinen Vorstellungen Gehör schenken.“ Conrad sprach hier etwas aus, von dessen Gegentheil er im tiefsten Herzen überzeugt war, aber er wußte, daß sein Eisenwille und seine Herzlosigkeit seine Mutter besiegen mußten. „Wie es scheint, hohe Frau, hat mein durchlauchter Vetter die Bilder seiner Ahnen ganz neu und zwar von sehr kunstfertigen Händen anfertigen lassen?“

„So ist es auch, mein Prinz. Ein berühmter Meister aus Rom hat sie gemalt, und namentlich ist ihm das meines Gemahls überaus gelungen. Sehet und urtheilet selbst.“ Sie führte Conrad an das Ende des Saales, wo in einer ovalen Nische das Portrait des Herzogs Otto von Meran befestigt war. Conrad war überrascht von der ungeheuren Aehnlichkeit. Ueber dem Bilde des Herzogs hing der mächtige hellglänzende Silberschild und das gewaltige Schlachtschwert desselben, beide wohlgekannt und gefürchtet in den Kämpfen der Waiblinger und Welfen, letzteres ein Geschenk Kaiser Heinrich des VI. Die Herzogin war in Nachdenken versunken, wehmüthige Erinnerungen und traurige Ahnungen durchzogen wechselnd ihr Inneres, Conrad betrachtete sich mit besonderer Aufmerksamkeit die berühmten Waffenstücke und das Bild des Herzogs, im Begriff, die Herzogin um irgend etwas zu fragen, trat er zurück und zwar zu seinem Glück: Denn im Momente rasselten Schild und Schwert von der Wand hernieder und zerborsten auf dem Marmorpflaster des Saales. Conrad bebte einen Moment erschrocken zurück, die Herzogin stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Dieser Vorfall vervollständigte die traurige Harmonie ihrer noch traurigeren Besorgnisse. Das Getöse und der Aufschrei der Herzogin waren so gewaltig gewesen, daß man es in den entferntesten Räumen des Schlosses gehört, und angsterfüllt stürzten die 3 Prinzessinnen und die Begleiter Conrads herbei, nach der Ursache forschend!

„Was ist Entsetzliches geschehen, theure Mutter!“ fragten die Prinzessinnen, die Herzogin umringend.

„Um Gott was geht hier vor, mein Prinz?“ fragte Wersowitz.

„Seid unbesorgt,“ sagte der wieder vollständig gefaßte Conrad. „Die allerunschuldigste Ursache von der Welt hat dies Getöse und Euren Schrecken verursacht. Allerdings ist es ein an sich betrübender Fall, aber ohne jede Bedeutung, denn der Waffenmeister hat wahrscheinlich ein Versehen begangen.“

„Nein, nein! Ihr sucht mich vergebens zu beschwichtigen, auch widersprechen dem die Gesichter Eurer Begleiter,“ versetzte die Herzogin. „Es ist dies die Vorbedeutung irgend eines unser Haus betreffen sollenden Unglücks. O, wäre nur mein Otto erst daheim, meine Bangniß bei seiner Abreise hatte guten Grund.“

„Ihr irrt Euch, gnädige Frau,“ erwiederte Conrad, und gebt diesem Zufalle eine solche Bedeutung, damit Ihr eine Ursache für Eure Besorgniß habt. Was mich einzig und allein betrübt, ist die Zertrümmerung so überaus kostbarer berühmter Waffenstücke, deren Verlust jedenfalls meinen durchlauchten Vetter bitter schmerzen wird. Doch lasset uns hinweg von diesem Orte gehen, damit sich Eure düstern Gedanken, Frau Herzogin, wieder aufhellen.“

Conrad im Vereine mit Wersowitz war es endlich gelungen, die Herzogin und ihre Töchter zu beschwichtigen, aber es war

dies nur momentan. Elisabeth hatte, bei dem äußerst leicht erregbaren Charakter ihres Gatten, nur zu gegründete Ursache zur Besorgniß, namentlich war ihr ja, wenn auch nur gerüchtweise, sein unerlaubtes Verhältniß zur Burgfrau des Plassenburgers und dessen jähzornige Gemüthsart bekannt. Auch auf Conrads Begleitung hatte dies Ereigniß einen mehr oder weniger verschiedenen Eindruck gemacht, und selbst Zedlitz war nicht ganz frei davon geblieben. Er äußerte dies zu Wersowitz, als er mit diesem das ihnen gemeinschaftlich angewiesene Schlafgemach betrat.

„Possen," sagte Wersowitz. „Wie könnte wohl das Herunterfallen eines alten Schildes die Ursache oder das Anzeichen kommenden Unglücks sein. Unsern Prinzen ficht das gewiß nicht an, obleich sein Unternehmen ein sehr gewagtes ist. Der heißköpfige Boleslaus und der karge Heinrich werden sich nur sehr schwer bewegen lassen, einen Theil ihres Eigenthums wieder herauszugeben, und ich fürchte daß sich Conrad nicht mit Wenigem wird begnügen lassen."

„Das fürchte ich auch," versetzte Zedlitz. „Und von der Fürsprache des Herzogs von Meran erwarte ich gar nichts."

„Ich habe diese Angelegenheit auch für müßig gehalten. Conrad ist sich selbst genug, und der Mann dazu seinen Willen durchzusetzen." Zedlitz war im Begriff sich auszukleiden und zur Ruhe zu begeben, Wersowitz trat an eines der gothischen Bogenfenster des Gemachs und blickte hinaus auf die im Mondschein hell vor ihm liegende Landschaft. Ein Gegenstand schien plötzlich seine Aufmerksamkeit in hohem Grade zu erregen.

„Komm doch einmal her, Zedlitz! Es geht hier etwas vor, was ich nicht begreifen kann."

„Zedlitz folgte dem Rufe und trat neben Wersowitz. Sie hatten grade die Aussicht über den Hofraum und den freien Platz außerhalb der Ringmauern und der Zugbrücke. Mehrere Gestalten bewegten sich an den äußeren Pfosten der Zugbrücke hin und her, tauchten bald auf und verschwanden bald wieder, endlich war nur noch einer da, der fest und unbeweglich an dem Pfosten lehnte. Wersowitz strengte seine Sehkraft an, aber vergebens. Noch dazu verdunkelte sich plötzlich der Mond und benahm ihnen so jede Aussicht, daß sie sich endlich unmuthig darüber zu Bette begaben. Kaum rollte der Morgen seinen Lichtvorhang in die Höhe, als sich Wersowitz neugierig ans Fenster begab. Richtig, die Gestalt lehnte noch immer unbeweglich an dem Pfosten.

„Der Mann besitzt wirklich eine eigene Ausdauer," sagte Wersowitz zu dem erwachenden Zedlitz. „Er lehnt noch unbeweglich an seiner verhängnißvollen Stelle, von der ihn ein Fehltritt hinab in den tiefen Wallgraben schleudert."

„Sollte es noch immer derselbe sein?" fragte der verwunderte Zedlitz.

„Gewiß. Aber es scheint mir eine eigene Bewandtniß mit ihm zu haben, sonst halte ich diese Stellung für unmöglich."

„Und so verhielt es sich auch in der That. Ein Laufen, Rufen, Toben und Wehklagen in den Räumen der Burg deutete ein außerordentliches, ein furchtbares Ereigniß an. Draußen stand, gleichsam höhnend, der ehemals so lebenskräftige, so stolze Meran, der letzte seines Stammes, verstümmelt und blutig mit Riemen an dem Pfahle befestigt, ein grausiger Anblick. Als Conrad mit seinen Begleitern hinab in den Schloßhof eilte, um der Aufregung Ursache zu erkunden, trafen sie die besinnungslos über den Leichnam ihres Gatten liegende Herzogin und daneben die schluchzenden Prinzessinnen, die wehklagenden Diener.

Zu Pferde, meine Freunde!" rief Conrad. In einem Trauerhause sind wir nur unwillkommene Gäste. Es scheint fast, als ob die alte Hexe Recht gehabt. Vorwärts! Hier hat ein Fürstenstamm gewaltsam und plötzlich geendet; dies ist der Letzte des hohen Hauses der Meran! ich bin der erste des meinen. Auf, nach meinem lieben Schlesien!"

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß des Handelsstandes der von uns vertretenen Kreise, daß die, in Beziehung auf die Behandlung der Schifffahrt und des Handels in dem bevorstehenden Seekriege, von den kriegführenden Mächten erlassenen Verordnungen und abgegebenen Erklärungen, uns von hoher Behörde eingingen und zur Benutzung bei unserm Vorsitzenden ausliegen, und zwar:

Abschrift der britischen Declaration vom 28sten v. M.
Abschrift dreier britischer Geheimeraths-Befehle vom 29sten v. M.
Abschrift des auf die vorliegende Frage bezüglichen Berichts der „Times" vom 31sten v. M. über die Sitzung des britischen Unterhauses vom 30. v. M.
Abschrift der französischen Declarationen vom 27sten und 29sten v. M. nebst den dazu gehörenden Berichten des Kaiserlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten.

Hirschberg den 10. April 1854. 1796.

Die Handelskammer
für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

1798. Den gestern Abend 8 Uhr, als den 10. d. M., erfolgten Tod unsers geliebten Schwiegersohnes und Schwagers, des Medico-Chirurg **Beyer** zu Hennersdorf, zeigen wir tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend an.

Geiersdorf, den 11. April 1854.

Bessert, Kantor und Lehrer, nebst Familie.

Bleibendes Denkmal

auf das Grab meines Collegen und Freundes des gewesenen Inwohner und Weber

Christian Maffert

hierselbst; gestorben den 8. Febr., beerdigt den 12. Febr. 1854.

Glaube. Der Tod kann uns nicht schreckend sein
Er führt zum bessern Leben ein;
Liebe. Dann wird ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöh'n.
Hoffnung. Bald sind wir über's Grab empor
Beisammen, dort im höhern Chor.

Baumgarten, den 8. April 1854.

Christian Berger.

Nach 5wöchentlichem Krankenlager entschlief sanft am 26sten März früh um 6 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester, die gewesene Frau Gerichtskretschmer

Johanne Christiane Beate verw. Gebauer
geb. Hirte in Hindorf

in dem Alter von 39 Jahren, 2 Monaten, 27 Tagen. Indem wir diesen schmerzlichen Todesfall allen Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

In des Lebens schönsten Tagen
Mußtest Du von hinnen gehn!
Unter Schmerzen, unter Klagen
Mußten wir Dich scheiden sehn.

Immer warst Du unsre Freude!
Denn Du warst so treu und gut!
Und gar oft in schwerem Leide
Hobst Du unsern schwachen Muth.

Doch nun bist Du hingegangen
In das ferne, bess're Land,
Wo so schöne Auen prangen,
Als wir sie noch nie gekannt.

Drum versieget, heiße Thränen!
Und ihr Schmerzen, wollt vergehn!
Einst, in wonniglichem Sehnen
Werden wir uns wiedersehn.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Worte schmerzlicher Erinnerung
bei der
zweijährigen Wiederkehr des Todestages
unserer geliebten Freundin,
der achtbaren

Frau Eleonore geb. Keller,

zweite Gattin des Schlosser-Oberältesten Herrn F. A. Willner
zu Schweidnitz,
welche am 15. April 1852 nach achttägiger Entbindung von der unerbittlichen Hand des Todes, in einem Alter von 35 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen, hinweg gerafft wurde.

Gewidmet von **J. H. S. G.**

Was bewegt das Herz in banger Stunde
Ach, so schmerzlicher Erinnerung?
Was erweckt im Herz die Traue Kunde,
Und erneut der Schmerzen tiefe Wund'?
Es ist die Liebe, die im Tode gleich,
Sich heute schwinget in der Sel'gen Reich!

Ja ruhe sanft, Du Freundin, in der Erde,
Dein Geist erwallt in lichten Himmelshöhn.
Zwei Jahre, ach! voll Kummer und Beschwerde,
Sahn wir an Deinem Grab' vorüber gehn!
Doch furchtbar heut des Schmerzes Wunden brennen,
Die uns von Dir, der theuren Freundin, trennen.

Du warst ein Kind, der Mutter nur zur Freude,
Ein Engel, treu dem Gatten an der Hand,
Nur sein Glück war ja Deine Augenweide,
Die Kinder sein ein Dir vertrautes Pfand,
Gern übtest Du die heil'ge Mutterpflicht,
Treu dem Berufe, Du verzagtest nicht!

Noch sehen wir vor uns die schönen Stunden,
Wo Du an Deines Gatten Seite standst,
Wo Du, mit ihm auf's innigste verbunden,
Als theure Freundin reichtest uns die Hand;
Wie hast so oft Du unser Herz erfreut,
Wenn liebend Du den Glückwunsch uns geweiht!

Und Du, die beste Mutter, treuste Gattin,
Der alten Mutter heißgeliebtes Kind,
Du ruhst nun in der Erde kühlen Matten,
Indeß um Dich noch manche Thräne rinnt;
Doch eine Freundin, die Du einst geliebt,
Sie hat im Grab', Dich Theure, noch betrübt!

Du schenktest ihr, als Freundin, einst Dein Herze,
Du sahst in ihr ein wahrhaft würd'ges Pfand,
Deßhalb Du sie in bangem Todesschmerze
Als Freundin legtest in des Gatten Hand.
Wir sahn: „Sie übernahm die heil'ge Pflicht;"
Wir sahn mit Wehmuth: „Sie erfüllt sie nicht!"

Denn sie riß auf die blutend rothen Wunden,
In Deines Gatten tief bewegtem Herz!
Verließ ohn' Grund in trüben schweren Stunden
Lieblos die Kleinen — welcher Schmerz!
Und Dir, o Sel'gen! welche Schmach!
Ruft sie im Grabe nur noch Uebles nach.

Doch können glauben wir es kaum als Freunde,
Daß eine Freundin dieses thuen kann;
Und sagen drum, als Alles Argwohns Feinde,
„Daß Hetzerei die Schuld nur ist daran."
Vielleicht kommt einst der Reue scharfer Zahn,
Und ruft ihr zu: „Wie schlecht hast du gethan!" —

Denn wie muß eine Mutter sich betrüben,
Die Dich, ihr Kind, im Grab' verachten hört;
Dich, die sie mit allen Herzenstrieben
Zum Heil des Gatten erzog'n und genährt;
Von der Person, die einstens sie gesehn,
Als theure Freundin Dir zur Seite stehn.

Wie muß der Schmerz des Gatten Herz durchbohren,
Wenn er von der, Dich, Sel'ge, schelten hört;
Die er an Deiner Statt sich auserkoren,
Und die so treulos gegen ihn verfährt,
Die Dich, o Selige, für thöricht hält,
Indem die Kluge selbst in Thorheit fällt.

Und die Schwester, die mit schweren Herzen
Weinend einst an Deinem Grabe stand,
Sollt sehn die Freundin — ohne bitt're Schmerzen,
Wie sie — ohn' Lieb' — dem Gatten reicht die Hand?
Die Freundin sollt an Deiner Statt sie sehn,
Der selbst die Kinder Dein im Wege stehn?

Und die Kinder, die die zarten Hände
Liebend strecken nach dem Mutterherz,
Sehn die Mutter von sich abgewendet,
Blicken darum zu Dir himmelwärts!
Eilen heut mit Wehmuth an Dein Grab,
Das Dich, o Selige, verborgen hat.

Und uns, als Freunden, fließen Schmerzes-Thränen,
Als Zeichen heiliger Erinnerung;
Und all' das Bitt're, das wir hier erwähnen,
Geb' unsre Liebe zu der Sel'gen kund;
O treff' uns einst nach Allem, was geschehn,
Im Himmel dort ein frohes Wiedersehn! — 1797

1800. **Gefühle der innigsten Wehmuth**
bei der
jährigen Erinnerung des Dahinscheidens
unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters,
des Stifts-Aufsehers

Herrn Johann George Pohl.

Er starb den 14. April 1853, im fast vollendeten 74. Jahre.

Schon ein Jahr entschwand seit jener Stunde,
Wo Dein sanfter Blick im Tode brach,
Und noch schmerzt des Herzens tiefe Wunde,
Stille Wehmuth weint Dir Thränen nach.

Dir ist wohl. Du ruhest von den Sorgen,
Weißt nichts mehr von unserm Erdenleid,
Und Dich weckt kein schmerzensvoller Morgen,
Ewig fühlst Du Himmelsseligkeit.

Keine Schrift, kein Denkmal kann es sagen,
Was Du, Theurer, uns gewesen bist,
Und gerecht sind unsre stillen Klagen,
Da Du uns so unvergeßlich bist.

Doch nicht lange, schlägt auch uns die Stunde,
Die uns alle von der Erde ruft,
Und dann leben wir im ew'gen Bunde,
Fürchten nicht mehr Trennung, Tod und Gruft.
Du wirst uns unvergeßlich sein,
Dein Herz war liebend fromm und rein.

Gewidmet von der hinterlassenen Gattin u. Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 16. bis 22. April 1854).

Osterfest.

Erster Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

Zweiter Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Wochen-Communion: Herr Diakonus Hesse.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. März. Frau Kutscher Schwarzer, e. S., Karl Adolf Theodor. — Den 22. Frau Kunst- u. Eigenthums-Gärtner Wittig, e. S., Oscar Otto Richard Eduard. — Den 26. Frau Weißgerbermeister Hubrich, e. T., Maria Johanna Barbara.

Grunau. Den 26. März. Die Frau des Schönfärberges. Hutter, e. T., Emma Emilie.

Kunnersdorf. Den 30. März. Frau Häusler Siegert, e. S., Karl Heinrich.

Straupitz. Den 12. März. Frau Gutsbes. Panning, e. T., Alma Marie Charlotte.

Schmiedeberg. Den 18. Februar. Frau Haushofmeister Laidler, e. T., Antonie Leontine Hedwig. — Den 24. März. Frau Maurerges. Bräuer, e. S., todtgeb. — Den 29. Fr Zimmerges. Matzke in Hohenwiese, e. T. — Den 5. April. Fr Inw. Scholz das., e. S. — Den 6. Frau Lohnfuhrmann Wei e. S. — Den 7. Frau Zimmerges. Scholz, e. S.

Landeshut. Den 2. April. Frau Schindelschneider Jochman in Nieder-Zieder, e. T. — Frau Inw. Schubert das, e. S. - Frau Postillon Lorenz, e S. — Den 3. Frau Backermeist Schmalfeld, e. T. — Frau Bauergutsbes. Vogt in Leppersdor e. S. — Den 5. Frau Uhrmacher Breiter, e. S.

Schönau. Den 22. März. Frau Mühlenbes. Gläser in Ober Röversdorf, e. T., Anna Auguste Marie. — Den 31. Fra Schuhmachermeister Köhler, e. S., Paul Gustav Oswald. - Den 6. April. Frau Inw Berthold in Alt-Schönau, e. S., todtgeb

Bolkenhain. Den 28 März. Frau Wächter Niepel z Schweinhaus, e. T, — Den 30. Frau Röhrmeister Stricker, S. — Den 1. April. Frau Kutscher Schmidt, e. S. — Den Frau Häusler Baumelt zu Halbendorf, e. T. — Den 3. Fr Inw. Göppert zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Frau Inw. Gut zu Schönthälchen, e. T. — Den 5. Frau Drechslermeister Handelsverwandte Linhardt, e. T. — Den 6. Frau Freihäusl Schmidt zu Georgenthal, e. T. — Den 9. Frau Freistellbesitz Pfitzner zu Nieder-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. April. Anna Hedwig Elisabet, Tochter d Schneidermeister Herrn Rothe, 13 J. 3 M. 18 T. — Den Herr Ernst Friedrich Gustav Liebig, hinterl. Sohn des verstor Gastwirth Hrn Liebig, 25 J. 2 M. 15 T. — Frau Johann Eleonore Raupbach, geb. Keul, Tagearb.-Wittwe, 63 J. 2 M. - Den 9. Frau Maria Magdalena geb. Kleinert, hinterl. Witt des verstorb Schuhmachermstr. Hrn. Lungwitz, 71 J. 8 M. 7 T. - Karl Friedrich Ludwig, Sohn des Tischlerges. Wolf, 9 M. 9 T. - Den 10. Bernhard Gustaf Theophilus, Sohn des Schneider Elvenspöck, 7 M. 25 T.

Grunau. Den 5. April. Häusler Karl Ehrenfried Fischer, 52 J. 2 T.

Kunnersdorf. Den 9. April. Friedrich Wilhelm, Soh des Inw. Wolf, 1 M.

Gotschdorf. Den 8. April. Inw. Wittwe Anna Rosi Scholz, geb. Höher, 72 J. 1 M.

Schmiedeberg. Den 24. März. Johann Karl Benjam Bärtermann, Tagearb. in Arnsberg, 23 J. 6 M. 9 T. — Den Johann Gottfried Bergmann, Tagearb., 77 J. 11 M. 8 T. - Den 29. Joh. Benjamin Pohl, Tagearb., 53 J. 7 M. 17 T. - Den 4. April. Friedrich Gustav Hermann, Sohn des Postill Stams, 6 M. — Den 6. Benjamin Gottlob Erbe, Schuhm 51 J 4 M. 13 T.

Landeshut. Den 6. April. Johanne Karoline Christiane g Gläser, Ehefrau des Schuhm. Seidel, 30 J. 10 M. — Augu Marie Louise, Tochter des Zimmermann Tscherner, 4 J. 3 M. 6

Greiffenberg. Den 9. April. Jungfrau Johanne Christi Wollstein.

Schönau. Den 2. April. Johanne Karoline, jgste. Toch des Häusler Simon in Ober-Röversdorf, 1 M. — Den 9. Fr Marie Elisabeth geb. Ueberschär, hinterl. Wittwe des weil. Hau u. Ackerbes. Feige, 73 J. 4 M.

Kauffung. Den 1. April. Frau Marie Elisabeth geb. Pätz hinterl. Wittwe des weil. Freibauer Pätzold, 66 J. 8 M. 11 T.

Goldberg. Den 30. März. Frau Inw. Scholz, geb. H mann, 61 J. 1 M.

Bolkenhain. Den 5. April. Susanne Johanne geb. Mol Ehefrau des gewes. Handelsm. Prenzel, 64 J. 2 M. 23 T. - Den 6. Karl Heinrich August, Sohn des Inw. Winkler, 3

(Nebst Beilage.)

8 M. 14 T. — Den 7. Ernestine Pauline, Tochter des Inwohner Werner zu Nieder-Würgsdorf, 1 J. 8 M. 27 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 23 März. Anna Marie geb. Tarobe, Wittwe des weil. Damastweber Tietze, 85 J. 2 M. 26 T.

Druckfehler.

In voriger Nr. 29 des Boten hat Seite 422, zweite Spalte, der Artikel aus Kassel eine falsche Ueberschrift durch Zeilen-Verhebung erhalten — es muß **Kurfürstenthum Hessen** statt Baden heißen.

1850.

Bekanntmachung, die Bäder zu Warmbrunn betreffend.

Die vollständige Einrichtung des über der hier neuerbohrten Quelle erbauten Badehauses und die Ausführung der bei den übrigen Bade-Anstalten in Angriff genommenen Veränderungen werden theils wegen des großen Umfangs der Arbeiten, theils wegen des verzögerten Eintritts der günstigen Jahreszeit, von jetzt ab noch mehrere Wochen erfordern. Wir sehen uns deßhalb durch die Umstände gezwungen, die sonst mit dem 1. Mai stattfindende Eröffnung der hiesigen Bäder für dieses Jahr bis zum **1. Juni** zu verschieben.

Von dem letztgedachten Tage ab werden außer den alten, zum gemeinschaftlichen Baden bestimmten Bassins, in dem neuen Badehause in neunzehn Kabinetten siebenzehn Wannen zu einzeln Bädern und zwei kleine Bassins zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei resp. drei Personen dem Bade-Publikum zur Verfügung stehen. Außerdem ist durch entsprechende Vermehrung der Douchen, von denen namentlich zwei in dem kleinen Bassin neu angelegt sind, den Kurgästen eine Erleichterung und Bequemlichkeit gesichert, welche erst jetzt durch die Gewinnung der neuen Quelle und durch Anwendung der Dampfkraft möglich geworden ist.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und einer geneigten Beachtung empfehlen, bemerken wir schließlich noch, daß in dem für die dritte Klasse bestimmten Leopolds-Bassin, da dasselbe vermöge seiner Lage von den unternommenen Baulichkeiten unberührt bleibt, zwar schon vom 1. Mai ab gebadet, allein der Gebrauch der Douchen im Laufe des Mai nicht, wenigstens nicht mit Bestimmtheit, zugesichert werden kann.

Warmbrunn, den 7. April 1854.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Freistandesherrliche Bade- und Brunnen-Administration.

v. Berger.

1811.

Bekanntmachung.

Nach der Vollendung des Baues der Straße von Jauer nach Goldberg wird, gemäß § 13 des Gesellschafts-Statuts — Liegnitzer Regierungs-Amtsblatt pro 1851, Nr. 28, — zur Abnahme der pro 1853 gelegten Gesellschafts-Kassen-Rechnung und Ertheilung der Decharge nach Behebung der Notaten, zur Berichterstattung über das Geschäfts-Jahr 1853, zur Wahl eines Verwaltungs-Directorii und der Rechnungs-Revisions-Deputation, endlich zur Beschlußfassung hinsichtlich der ferneren Remuneration der Directorial-Mitglieder und des Cassirers, eine ordentliche General-Versammlung auf

den 30. April c., Nachmittags 1 Uhr,
im Saale des Gasthofes am Conradsberge

hiermit ausgeschrieben, zu der sämmtliche Actionaire unter Hinweisung auf die § 17 loco cit., vorgeschriebenen Strafen für den Fall des Ausbleibens, vorgeladen werden.

Jauer, den 11. April 1854.

Das Directorium der Gesellschaft für den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Jauer nach Goldberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1230. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle No. 25 des Hypothekenbuches von Nimmersath-Hartau, abgeschätzt auf 508 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. Juni 1854 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain, den 11. März 1854.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6065. **Freiwilliger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht zu Goldberg.

Das zum Nachlasse des Gutsbesitzers Heinrich Wilhelm Klose gehörige Bauergut No. 35 zu Kosendau bei Goldberg, nebst Zubehör, ein Areal von 214 Morgen 159 []Ruthen enthaltend, und gerichtlich auf 17,582 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. geschätzt, soll erbtheilungshalber

am 20. Mai 1854, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Kreis-Gericht hierselbst verkauft werden.

Die Taxe liegt in unserem II. Bureau zur Einsicht bere

1240. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Freihaus Nr. 8 des Hypothekenbuches von Streßmannsdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 300 Rthlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

7. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger der rubr. III. eingetragenen Posten,

No. 2. 20 Rthlr. schlesisch Kapital für die Johann Christoph Taubesche Fundation, intabulirt den 18. September 1786 und

No. 3 25 Rthlr. Karl Rudolphs Handgelder, intabulirt den 26. Juli 1799,

werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bolkenhain, den 10. März 1854.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

1788. **Auktion.**

Mittwoch den 19. April c., Vormittags von 9 Uhr an, wird im Schulhause zu Ober-Adelsdorf die öffentliche Versteigerung von einem Flügel-Instrument und einem Klavier, einer großen Parthie Kirchen-Musikstücke und Orgelpiecen aus der neuesten Zeit, desgleichen Mobiliar und Hausgeräthe verschiedener Art, wie auch eines Kutsch- und Plauwagen Pferde-Geschirre, Sattel- und Zaumzeuge, stattfinden.

Adelsdorf, den 4. April 1854.

Die verwittw. Kantor Schrödter.

Zu verpachten.

Das dem Königlichen Johannis-Stift (Ritter-Akademie) in Liegnitz gehörige Stifts-Vorwerk **Bienowitz**, im Liegnitzer Kreise, welches an Fläche enthalten soll:

Morgen	[]-Ruthen	
394 Morgen	53 []-Ruthen	Acker,
12	57	Gärten,
67	63	Wiesen,
34	39	Hutung,
37	16	Gebüsche, Unland und Hofraum,

zusammen 545 Morgen 51 []-Ruthen,

und dessen Pacht-Taxpreis auf

= 1085 Thaler =

festgestellt ist, soll auf 12 Jahre, von Johannis 1854 ab bis dahin 1866, im Wege der Licitation verpachtet werden. Es wird hiermit der Licitations-Termin auf den

1. Mai c.,

von früh 11 Uhr ab, in der Königlichen Ritter-Akademie in Liegnitz angesetzt. Von Nachmittags 6 Uhr ab werden neue Licitanten nicht mehr zugelassen.

Die Karten, Anschläge und Licitations-Bedingungen können in unserer Stifts-Kasse eingesehen, von letzteren auch Abschriften, gegen Erstattung der Kopialien, in Empfang genommen werden.

Etwanige noch inzwischen von dem Königlichen Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten festzusetzende Abänderungen der Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden.

Das Inventarium des Gutes, mit Ausnahme eines verbleibenden eisernen Inventarii im Geldwerthe von 1052 rtlr. 12 sgr. 11 pf. und des Saat- und Bestellungs-Inventarii, ist Eigenthum des bisherigen Pächters und nach näherer Bestimmung der Licitations-Bedingungen käuflich im Uebergabe-Termin zu erwerben.

Der verpachtenden Behörde steht die Auswahl unter den drei Bestbietenden frei, und bleiben dieselben so lange an ihre Gebote gebunden, bis ihnen die Erklärung über die Ertheilung des Zuschlages zugeht.

Es werden keine Licitanten zugelassen, welche nicht vor Abgabe ihres Gebotes zur Sicherheit desselben 1500 rthlr. baar oder in Königlichen Staats-Papieren, oder landschaftlichen Pfandbriefen bei der Stiftskasse deponiren, und ihre Qualification zur Uebernahme der Pacht und den Besitz eines hierzu und zum Betriebe der Wirthschaft ausreichenden Vermögens der verpachtenden Behörde überzeugend nachgewiesen haben. Liegnitz, den 5. April 1854. 1803.

Königl. St. Johannis-Stifts Directorium.

1724. **Bekanntmachung.**

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar an frequenter Straße gelegen, und in baulicher Beschaffenheit allen Anforderungen entsprechend, ist von term. Johannis c. ab auf 3 nach einander folgende Jahre aus freier Hand zu verpachten. 7 Schankstätten sind zur Getränke-Entnahme gesetzlich verpflichtet.

Brauermeister, welche gutes Getränk zu bereiten verstehen und als Gastwirth empfehlenswerthe Eigenschaften besitzen, können hier gutes Auskommen finden.

Hohenfriedeberg den 8. April 1854.

Das Wirthschafts-Amt.

1747. Die Ziegelei in dem Dominial-Walde zu Schwerta gelegen, soll sofort verpachtet werden. Dies wird cautionsfähigen Pachtbewerbern bekannt gemacht.

Schwerta den 4. April 1854.

Das Gräfl. Wirthschafts-Amt das.

1729. Da ich gesonnen bin, meinen Granitsteinbruch auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, so können Pachtlustige das Nähere jederzeit erfahren beim Eigenthümer

A. Siegert, Freigutsbesitzer zu Tschirnitz, bei Jauer.

Danksagung.

1825. Den guten, edlen Herzen, die so innigen Antheil bei dem unersetzlichen Verluste unsrer geliebten Anna genommen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Rothe nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1824. Einige Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen, finden in einer achtbaren Familie freundliche Aufnahme. Nachweis in der Expedition des Boten.

1819. Ich widerrufe hiermit die in der Beilage Nr. 18 des Gebirgsboten unter Nr. 965 mitgetheilte Aussage von dem Müller St. und von dem Fleischer S. das Wort „umgekommen" als unwahr.

Kolonitz, den 12. April 1854. Ernst, Fleischermstr.

1833. Die wohlbekannte Person, welche in neuerer Zeit einen unfrankirten Brief an die Familie M. M. zu W. bei L. gesandt, und in demselben eine Sprache geführt hat, welche weder von Bildung noch von Wahrheitsliebe Zeugniß giebt, wird hierdurch gewarnt, sich für die Zukunft vor ähnlichem Zeitvertreibe in Acht zu nehmen, wenn sie sich nicht deshalb in fatale Unannehmlichkeiten verwickeln will.
A. M.

1792. Einem Hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier Orts als **Maler** etablirt habe, mit dem Versprechen, meine Arbeiten nach den neuesten und geschmackvollsten Manieren bei soliden Preisen auszuführen; auch werden alle Arten **Oel-Anstriche** und **Lackirarbeiten** von mir angefertigt. Bolkenhain, den 9. April 1854.
A. Puschmann, Maler.

1790. Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen wie wir unsere hierselbst belegene, bisher unter unserer Firma geführte Maschinenpapierfabrik nebst Zubehör am 1. April a. c. an die Herren

Gustav Gotthold Kreißler und
Rudolph Alexander Otto Warnke

käuflich übergeben haben. — Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen unsern verbindlichsten Dank aussprechen, bitten wir dasselbe auf unsere Herren Nachfolger zu übertragen.
Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien, im April 1854. **E. A. Gebauer & Comp.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, werden wir die von den E. A. Gebauerschen Erben am 1. April c. übernommene **Maschinenpapierfabrik** unter der Firma:

Kreißler, Warnke & Comp.

fortführen, und bitten das unseren Herren Vorgängern geschenkte Vertrauen auch auf uns übergehen lassen zu wollen, wir werden stets bemüht sein uns dessen würdig zu zeigen.
Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien, im April 1854. **Kreißler, Warnke & Comp.**

1268.

Die UNION,
Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.
Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,
wovon 2½ Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert **gegen Hagelschaden** Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Halmfrüchte, Hülsenfrüchte, Oelgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse **ganz** oder **theilweise** versichern zu lassen.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf **ein** als auf **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei **Versicherungen auf fünf Jahre** ist den Versicherten **ein Antheil von zwanzig Prozent** an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schäden werden **schnell** und **loyal** regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Warmbrunn, im März 1854. **Fr. W. Richter**, Agent der **Union.**

1317.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
mit einem Grund-Garantie-Capitale von 1,000,000 Thaler,
und einem Reserve-Fond von über 616,000 Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, und vermöge ihres Vertrages mit der **Königlichen Rentenbank** auch auf Gebäude in rentepflichtigen Ortschaften, — auf Mobilien, landwirthschaftliche Inventarien und Erntebestände, Waarenläger ꝛc., unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien, **ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit.** — Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit bis auf **sieben Jahre**, und wenn die Prämie auf vier oder sechs Jahr vorausgezahlt wird, so treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 36 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich auch dasselbe stets zu erhalten wissen wird, dem versichernden Publikum.

Prospecte, Bedingungen und Formulare werden gratis verabreicht, sowie jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt von

Jauer im April 1854. **August Halbsguth**, Agent.

*

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß mit heutigem Tage nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen Herr R. Schiller, als Theilnehmer, aus dem bisher unter der Firma

R. Schiller & Herzig

bestandenen Zündrequisiten- und Holzwaaren-Fabrik-Geschäft ausgeschieden und seinen Antheil an Herrn Th. Böhms übertragen hat.

Indem dadurch obige Firma erlischt, werden wir dieses Geschäft in seinem bisherigen Umfange unter der Firma:

G. Herzig & Böhms

fortsetzen und gehen sämmtliche Activa und Passiva auf uns über.

Hermsdorf u. K., den 10. April 1854.

Gustav Herzig.
Th. Böhms.

1655.

Für Auswanderer!!

Der Unterzeichnete, von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent für die Häfen Hamburg und Bremen, befördert durch seine Expedition direkt (im Interesse der Reisenden nicht über Liverpool) allmonatlich am 1sten und 15ten per Dampf- und Segelschiff nach:

„Neu-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck und Australien"

zu den jedesmal allerbilligsten Original-Hafen-Preisen unter prompter Erfüllung seiner eingehenden Verpflichtungen und empfiehlt hauptsächlich **frühzeitige** Anmeldung. Auf portofreie Anfragen wird Auskunft und Prospect unentgeldlich ertheilt.

H. C. Platzmann,
conc. Haupt-Agent zu Berlin, Louisen-Platz 4.

1684.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besondere vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

H. Scholz, Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Schönau.

1717.

Die Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

empfehle auch dieses Jahr zu geneigter Benutzung ergebenst.
Die hierzu üblichen Formulare sind bereits angekommen.

Goldberg im April 1854. Emil Schmeisser.
Reiflerstraße Nr. 114/115, nahe am Ringe.

1848. Nachlaß-Inventarien und Rechnungsarbeiten aller Art fertigt vorschriftsmäßig
der Kalkulator Conrad, wohnhaft Hellergasse.

1805. **Zur Nachricht.**

In dem Königl. Kreis-Gerichts-Gefängniß hier, nahe der katholischen Kirche, werden alle Sorten Federn, das Pfund für 2¼ Sgr. gut geschlissen, auch wird Flachs zum Spinnen angenommen. Hirschberg, den 11. April 1854.
Der Ober-Aufseher der Gefangen-Anstalt C. Schade.

1680. **Aufruf.**

Alle Diejenigen, welche an den, am 27. März c. zu Ober-Harpersdorf verstorbenen Freigutsbesitzer Herrn J. G. Teichler Verbindlichkeiten zu erfüllen haben, insbesondere die vielen Holzgeldrestanten, fordere ich hierdurch auf, binnen spätestens Sechs Wochen ihrer Schuldigkeit nachzukommen, widrigenfalls gegen die Säumigen unnachsichtlich die gerichtliche Klage veranlaßt werden wird. Zahlungen geschehen an die Frau Wittwe Teichler.
Ober-Harpersdorf den 3. April 1854.
Der Testaments-Exekutor Kreisrichter Felscher.

1638. **Zur gütigen Beachtung.**

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß mehrfachem Wunsche zufolge auch in diesem Jahre wiederum ein Reit-Cursus eröffnet wird, welcher in den ersten 8 Tagen im Monat Mai seinen Anfang nehmen soll, und werden diejenigen Herren, welche gesonnen sind daran Theil zu nehmen, hiermit ersucht, sich bis zum 1sten Mai bei Unterzeichnetem zu melden, woselbst alles Nähere zu erfahren ist. Cunnersdorf, den 3. April 1854.
R. Conrad.

1793. **Verspätet!**

Für das am 29 v. M. noch stattgefundene und gut ausgeführte Quartett zu Streckenbach, sagen den geehrten Dilettanten für ihren unermüdlichen Fleiß und tüchtige Leistungen hiermit freundlichen Dank, mit dem Bemerken: daß namentlich der Schlußchor sehr angesprochen hat. —
Zwei Zuhörerinnen.

Verkaufs-Anzeigen.

1791. Das Haus No. 40 in Straupitz, massiv mit 3 Stuben, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

1447.

Haus-Verkauf.

In einer Stadt des hiesigen Gebirges ist ein an der Hauptstraße gelegenes Haus, worin 6 bewohnbare Stuben, nebst einer gut eingerichteten Seifensiederei, dazu gehörei den Verkaufsladen und Keller befindlich, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. B.

1648. **Haus-Verkauf.**

Ein im Jahre 1848 hierselbst neu erbautes ganz massives Haus in der lebhaftesten Straße, mit dazu gehörendem Ackerstück und Brautag, steht wegen besonderer Verhältnisse zum Verkauf. In dem Hause befinden sich außer 5 schönen Stuben mit dazu gehörenden geräumigen Kabinetten und Küchen, 5 Kammern, trockener Keller und Hofraum; auch noch eine gut eingerichtete Bäckerei mit offenem Verkaufsladen. Auskunft so wie Bedingungen ertheilt der Königl. Lotterie-Einnehmer Herr J. Naumann.
Landeshut, den 14. Februar 1854.

1830. **Ein Freigut**

mit 70 Scheffeln Acker, 20 Scheffeln Wiesen und 10 Scheffeln Busch, Breslauer Maaß, ist für 5000 rtlr. verkäuflich und mit 1 bis 2000 rtlr. Anzahlung zu acquiriren.
Nachweis bei H. Scholz in Schönau.

1854. Zu verkaufen ist ein brauberechtigtes, massives, gut gebautes Haus, bis in den zweiten Stock gewölbt, mit 5 Stuben, 4 Kammern, Wäschboden, 2 großen Kellern, Holz-Remisen (eignet sich auch zum Handel). Von wem? sagt der Agent P. Wagner.

Ein Freigut (im flachen Lande) mit 135 Morgen Acker erster Klasse (landschaftlich vermessen) incl. 16 Morgen Busch, compl todtes Inventarium, 4 Pferde, 10 Stück Rindvieh ꝛc., ist für 6000 Thlr. mit 1600 Thlr. Anzahlung (wegen Kränklichkeit der Besitzerin) zu verkaufen. Die Gebäude sind gut und die Wohnung angenehm. Näheres sagt
1860. der Commissionair G. Meyer in Hirschberg.

1816 Die Freigärtnerstelle sub Nr. 14, Antheil Schreibendorf, ist wegen Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu 6 Morgen Acker und auf zwei Kühe Futter. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

1831. Der Unterzeichnete ist Willens seine Stelle No. 149 zu Schönhausen nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb baldigst direkt an mich wenden. Christian Gottlieb Klose, Freihäusler.
Schönhausen bei Schönau, den 10. April 1854.

1820. **Verkaufs-Anzeige.**

Das zu Altstadt Lüben, dicht bei der verkehrreichen Kreis- u. Garnisonsstadt Lüben, worin der Staab u. das Trompeter-Corps, belegene Kaffeehaus u. Gasthof, ein stark und gern besuchter Vergnügungsort, mit Billard, Kegelbahn und ausgezeichnetem Blumengarten, worin über 10 Frühbeete, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören hierzu noch ein großer Obst- und Grasegarten, ein großer höchst ertragreicher Gemüsegarten, mit ganz vorzüglichen Spargelanlagen und 14 Morgen, fast durchgängig Boden erster Klasse, dicht an's Gehöfte anstoßend. Die dazu gehörigen Gebäude sind durchgehends massiv, geräumig und sehr bequem eingerichtet. Die näheren Kaufbedingungen sind bei mir selbst zu erfahren. — Zu bemerken ist noch, daß ich von der Kämmerei zu Lüben 6 Morgen Acker, Boden erster Klasse, und Wiese auf 12 Jahre gepachtet, welche dem Käufer unter den von mir eingegangenen Pachtbedingungen mit übergeben werden. J. F. Adler.

Ein in der Stadt Jauer am Ringe belegenes Haus, welches sich zu jedem Geschäft, besonders zum Handlungsgeschäft gut qualificirt, ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim
1726. Fleischermeister Reichelt in Jauer.

1799. Eine Zechenschmiede an einer bedeutenden Kohlengrube (Dampfmaschine) gelegen, ist besonders eingetretener Familien-Verhältnisse halber sofort billig mit ganz mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Die Schmiede hat 2 Feuer, gutes vollständiges Werkzeug, dazu gehört 1 Scheuer, Stallung, 5 Morgen Acker und Wiese, alles in ganz gutem Zustande.

Nachweis auf portofreie oder mündliche Anfragen durch
Wilhelm Kundt.
Ob.-Waldenburg per Waldenburg i. S.

1672. **Sonnenschirme**
in größter und schönster Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Fr. Schliebener.**

1673. **Hüte und Mützen,**
in neuester Façon erhielt und empfiehlt **Fr. Schliebener.**

1713. **Zum Verkauf steht**
eine Freigärtner-Stelle aus freier Hand, 1½ Meile von Hirschberg entfernt, mit circa 16 Schffl. Bresl. Maaß Acker und Garten. Das Nähere in der Exped. des Boten.

Eine auf dem evangelischen Kirchhofe belegene **Gruft** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

1852. Ein gutgehaltener **Flügel** ist zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

Gemeinnütziges über Waldwoll-Oel
1839. **und Extract.**
Wenn das Waldwoll-Oel sich bereits selbst bei zeitherigem Gebrauch durch seine außerordentlichen günstigen Erfolge heilkräftig bei Gehörleiden und Rheumatismus bewährt gezeigt, durch dessen Gebrauch auch mein Gehör wieder erlangte, selbst von denen Beweise vorliegen, die mehrere Jahre ihres Gehörs verlustig, so empfehle ganz besonders die Frühlingszeit zur Kur. Ueber die Anwendung des Gebrauches ist stets bereit Näheres mitzutheilen
Hirschberg. **E. A. Havel.**

1762. **Einige Schock Schütten- wie Gebundstroh und 60 bis 70 Ellen Buchsbaum sind zu verkaufen bei Zeller im weißen Schwan.**

1381. **Fein gemahlener**
Neuländer Dünger-Gyps
ist zu jeder Zeit in den Magazinen zu Löwenberg und Neuland vorräthig und wird zu folgenden Preisen verkauft:
die Tonne à 5 Centner ab Löwenberg oder Neuland zu 2 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld; bei Angabe einer leeren Gyps- oder Salz-Tonne zu 2 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. und 6 Pf. Ladegeld;
der einzelne Centner, wenn die Abnehmer Säcke dazu mitbringen:
in Löwenberg zu 13 Sgr. }
in Neuland zu 12 Sgr. } und 3 Pf. Ladegeld.
Löwenberg.
Die Kgl. Prinzl. Niederl. Gyps-Haupt-Verwaltung.
Th. Schöne.

1661. **Besten Malz-Syrop, ächten homöopathischen Gesundheits-Kaffee, ächten Kräuter-Schweizer-Essenz,**
empfiehlt **Rudolph Schneider.**
Warmbrunn, im April 1854.

802. Mein Lager **Rathenower Brillen**
empfehle ich Hülfsbedürftigen bestens.
Greiffenberg. **W. M. Trautmann.**

1704. Ein Schlafsopha mit Schubfach, fast neu, ist zu verkaufen in Warmbrunn in No. 1.

1813. **Bett-Federn-Verkauf.**
Neugeschlissene, ungeschlissene, gebrauchte Federn in allen Sorten, auffallend billig, sind zu bekommen bei
H. Schneller in Warmbrunn;
Hermsdrf. Str., gegenüber des Kaufm. Wiener.

1853. — **Rom. Cement, Steinkohlen-Theer,** — **Pech** à 1¼ Sgr., so wie **Wagenfett**, als das Billigste, empfiehlt **E. A. Havel.**

1789. Nachdem ich durch directe Beziehungen aus den angesehensten Fabriken mein
Farben-Geschäft
für Oel- und Wassermalerei aufs Reichhaltigste vervollständigt habe, bietet dasselbe in allen Farben und Mal-Utensilien die größte Auswahl dar.
Auch empfehle ich mein bedeutendes Lager aller Gattungen **Pinsel**, die ich aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes beziehe, zu geneigter Beachtung und stelle bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Preis-Courants werden gratis ertheilt.
Liegnitz im April 1854.
Gustav Kahl, Goldberger-Straße.

1801. Eine breite **Kratz-Maschine**, mit eisernen Bogen und messingenen Docken, zu Schaafwolle, auch als Watte-Maschine zu gebrauchen, steht sofort zu verkaufen bei **August Ulman** in Goldberg No. 175.

1808. Ein **Kinderkutschwagen**, ein **Flügel**, ein großer **Kasten**, eine **Bettstelle**, alles noch in brauchbarem Zustande, ist billig zu verkaufen Hirschberg No. 675, äußere Burggasse.

Die Strohhut-Fabrik
des
J. J. Rössinger in Dresden
zeigt mit dem Beginn des Frühjahrs vorläufig den geehrten Damen in der Provinz Schlesien ergebenst an, daß sie wieder die bekannten Märkte mit einer großen Auswahl der neusten Sommerhüte besuchen werde, und wird sich jede Dame freuen über die Mannigfaltigkeit von Dessins und gut kleidender Form. 1869.

957. **Mahnzettel**
für Geschäftstreibende jedes Standes, der Bogen von 12 Stück ½ Sgr., das Buch 10 Sgr., bei A. Waldow in Hirschberg.

1834. Auf dem Baumgarten Vorwerke bei Greiffenberg liegen fortwährend mehrere Sorten weiße, so wie rothe **Steiersche Kleesaaten** von bester Qualität, im Ganzen wie im Einzelnen, billig zum Verkauf. C. Dammann.

Billiger Ausverkauf von Goldleisten
1795. **bei W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

1849.
Hüte und Mützen
neuster Façon, empfiehlt in schönster und größter Auswahl
Hirschberg. A. Scholtz, Schildauerstraße Nr. 70.

1814. Ein leichter Plauenwagen und ein Wirthschaftswagen stehen billig zu verkaufen in Nr. 13 zu Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a/Q.

Die Farben-Handlung von E. A. Hapel in Hirschberg
empfiehlt als besonders beachtenswerth billig:
Pariser Blau, Berg-Blau, Berliner Blau, Ultramarinblau, grün Ultramarin, Indigo, Kasseler Braun, Oel-Braun, Mahagoni-Braun, Oel Ocker, gerieben Bleiweiß, Zinkweiß, Berliner Roth, Carmoisin-Lack Carmin, Krappoza, Chrom-Roth, Chrom-Gelb, Pariser Roth, echt Schwarz, Oelgrün, Zinober-Grün, Laub-Grün, gebr. Terra Sienna, Zinkasche, Silber-Grau, Purpur-Lack. 1838.

Kauf-Gesuche.
1511. Junge und gute Nutzkühe werden zu kaufen gesucht. Die Exped. d. Boten giebt nähere Auskunft.

1823.
Gelbes Wachs
kauft zum höchsten Preise
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

1818.
Hadern
kauft jederzeit zu verhältnißmäßigen Preisen die Producten-Handlung des **August Halbsguth in Jauer.**

Zu vermiethen.
1839. Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen beim Schlossermeister Hellge.

1863. Zwei freundliche Stuben mit Alkove, lichter Küche nebst Zubehör sind im Einzeln so wie im Ganzen bald zu vermiethen. Kuhndt, Kunstgärtner vor dem Burgthore.

1802. In Goldberg am Obermarkte ist zu den Jahrmarktstagen ein Laden zu vermiethen. Ronner, Kürschner.

1822. In Bunzlau dicht am Oberthore ist ein Verkaufsladen mit vollständigem Parterre-Quartier, Keller und anderen Räumlichkeiten von Joh. d. J. ab anderweitig zu vermiethen vom Zimmermeister W. Röhricht in Bunzlau.

1761. **Zu vermiethen.**
Zwei freundliche Stuben nebst Beigelaß, so wie ein geräumiger Schüttboden sind zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, auch könnte Stallung beigegeben werden, im Gasthofe zum weißen Schwan bei Zeller.

1832. **Vermiethung.**
Das Quartier im ersten Stock meines Hauses, welches aus 5 Stuben, Küche und nöthigem Zubehör besteht, ist sofort zu vermiethen und bald zu beziehen.
Schubert, Zimmermeister.
Schönau den 10. April 1854.

Personen finden Unterkommen.
1851. Ein ordentliches ehrliches Mädchen, welches gut nähen kann, findet sofort hierorts in einem herrschaftlichen Hause einen Dienst. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

1829. Die Präparandenstelle zu Voigtsdorf ist besetzt.

Personen suchen Unterkommen.
1861. Ein tüchtiger Ziegelmeister, mit guten Attesten versehen, sucht bald oder Johanni ein Unterkommen.
Näheres sagt (gratis) der Commissionair G. Meyer.

Lehrlings-Gesuche.
Ein gebildeter Knabe, welcher ein Buchbinder werden will, kann bei mir in die Lehre treten. 1827.
Schönberg. Wallroth, Buchbindermstr.

1663. Ein Lehrling findet ein Unterkommen beim Schneider Specht in Bolkenhain.

Gefunden.
1812. Ein schwarz und weißgefleckter Hund, mit rothem Halsband, hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück erhalten. Joseph Erner in Buschvorwerk.

1847. **Gefunden**
hat sich in eine Rocktasche ein messingener Sparleuchter. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren und der durch das Ausbessern der zerstochenen Rocktasche entstandenen Kosten, ist derselbe bei dem ehrlichen Finder in Empfang zu nehmen.

Gestohlen.
10 Rthlr. Belohnung.
In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden mir aus meiner Galander 9 Schock weiße Leinewand, mittelst gewaltsamen Einbruchs, gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes behilflich ist, oder den Dieb so bezeichnet, daß ich ihn dem Gericht überliefern kann, dem sichere ich obige Belohnung zu. Zugleich warne ich vor Ankauf der bezeichneten Waare und bitte namentlich ein handeltreibendes Publikum, falls dieselbe zum Kauf angeboten werden sollte, mir davon gefälligst Anzeige zu machen.
Schmiedeberg, den 12. April 1854.
1828. E. Schmidt, Druckerei-Besitzer.

Geldverkehr.
911. **1200 bis 1500 Rthlr.** sind zu Ostern gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück auszuleihen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

1841. **200 und 400 Thlr.** werden auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek gesucht. Näheres bei J. E. Völkel in Hermsdorf u. K.

Einladungen.

1849. **Maitrank**, alle Tage frisch, von den wohlschmeckensten Kräutern zubereitet, empfiehlt
J. Thamm, Restaurateur des Mineralbades.

1857. Zum 2. Oster-Feiertage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein der Schankwirth Joseph.

1856. Zum Concert im Kursaal ladet den 3. Osterfeiertag ergebenst ein J. Thamm, Restaurateur.
Anfang 3 Uhr Nachmittag.

1858. Zum 1. Osterfeiertage Nachmittag auf dem

Hausberge Konzert,

wozu ergebenst einladet Ohmann.

1842. Zum zweiten Oster-Feiertage ladet ergebenst zur Tanzmusik ein August Scholz in Cunnersdorf.

1843. Zum zweiten Oster-Feiertage ladet zur Tanzmusik nach Straupitz ergebenst ein; um zahlreichen Besuch bittet: Döring.

1836. Zum 2. Osterfeiertage ladet zur Tanzmusik in die Dominial-Brennerei nach Schwarzbach ein Strauß.

1837. Zu den Osterfeiertagen ladet nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein und findet am 2. Feiertage Tanzmusik statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet Strauß.

1846. Zu den Oster-Feiertagen ladet nach Hartau mit dem Bemerken ergebenst ein, daß den 2ten Feiertag gutbesetzte Tanzmusik stattfindet; um zahlreichen Besuch bittet ergebenst: Friedrich.

1806. **Einladung.**
Montag, als den 2. Feiertag, findet Tanzmusik in Grunau statt, wozu freundlichst einladet Wittwe Rücker.

Einladung.

1855. Auf den 2. Feiertag, Montag, ladet zu Concert und Tanzmusik ergebenst ein
Schilling, Brauer-Meister in Berbisdorf.

1862. Zum zweiten Osterfeiertag ladet nach Boberröhrsdorf zur Tanzmusik ergebenst ein Süßmann, Brauermstr.

1804. Den 17. April ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch
Gerichtskretschmer Görlach in Boberröhrsdorf.

1864. Den 1sten und 2ten Feiertag ladet zum Concert freundlichst ein: Besecke in den drei Eichen.

1821. **Zur Nachricht.**
Die Kegelbahn in dem Landhäuschen zu Warmbrunn soll nach Maaßgabe des Wetters, den 16. oder 17. c. eröffnet werden. W. Koch.
Warmbrunn im April 1854.

1815. Den 2. Feiertag findet Tanzvergnügen auf dem Weirichsberge statt.

1807. **Zum zweiten Feiertage**
gut besetzte Tanzmusik von 4 Uhr Nachmittags ab.
Hermsdorf u. K. Tietze.

1810.

Konzert-Anzeige.

Montag den 17. c., als am 2. Osterfeiertage, Konzert unter Leitung des Musikdirigenten Herrn Elger, wozu ergebenst einladet. Entrée wie immer.
Erdmannsdorf. Siecke.

1841. Zum zweiten Osterfeiertage Tanzmusik in der Brauerei zu Voigtsdorf, wozu ergebenst einladet Maiwald.

1815.

Gasthof-Empfehlung.

Einem hochverehrten Publiko die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 10. d. Mts. ab den Gasthof zur Glasfabrik Josephinenhütte pachtweise übernommen. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, durch solide Preise, gute Speisen und Getränke, das Vertrauen der mich mit ihrem Besuche beehrenden Gäste zu erwerben, resp. zu erhalten. Wilhelm Heinrich, Gasthofspächter.

Getreide-Markt-Preise.
Hirschberg, den 13. April 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	18	—	3	13	—	2	25	—	2	20	—	1	10	—
Mittler	3	16	—	3	11	—	2	22	—	2	18	—	1	9	—
Niedriger	3	14	—	3	9	—	2	20	—	2	15	—	1	8	—

Erbsen	Höchster	2	28	—	Mittler	2	25	—

Breslau, den 10. April 1854.
Spiritus per Eimer 13 rtl. G.
Rüböl per Centner 12 rtl. Br.

Cours-Berichte.
Breslau, 10. April 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	93 1/6	Br.
Kaiserl. Dukaten	93 1/6	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107 11/12	Br.
Poln. Bank-Billets	91 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	74 11/12	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	83 3/4	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	97 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	87 3/4	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	92 1/6	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	95 3/4	G.
dito dito Lit B. 4 pCt.	96 3/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	88 3/4	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	90 3/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	105	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	84 3/4	G.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	167 3/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	142 1/2	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	83	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	81	
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	86 3/4	
Neisse-Brieg 4 pCt.	62	
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	104 3/4	
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	37 3/4	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140 1/4	
Hamburg k. S.	148 5/6	
dito 2 Mon.	148 1/4	
London 3 Mon.	6.13 3/4	
dito k. S.	—	
Berlin k. S.	100 1/12	
dito 2 Mon.	99	

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.